

# **JULIUS WINKLER**

VON

**HEIMITO VON DODERER**

VERLAG VON  
LUDWIG DOBLINGER (BERNHARD HERZMANSKY)  
WIEN I LEIPZIG  
DOROTHEERGASSE 10 KARLSTRASSE 10

Motto: „Die Unordnung einer genialen Werkstatt kann sehr interessant sein, dauert sie aber durch Generationen, so ist sie nur ärgerlich und langweilig.“

Julius Winkler

In seinem Testamente hat Theophrast Paracelsus, vielleicht der größte Deutsche des ausgehenden Mittelalters, eine seltene Prophezeiung ausgesprochen: daß nämlich eine Zeit kommen werde, in welcher sämtliche Maßstäbe des Geistigen der großen Menge ganz und gar verlorengehen würden, um in die Hände einiger weniger Menschen zurückzuwandern; ansonst aber werde die Verwirrung der Begriffe eine ganz allgemeine sein (so etwa sagt er's, wenn wir seine Ausdrucksweise annähernd in unsere heutige Sprache übertragen). Während dieser Spanne aber das Spirituelle „über den Wassern der Zeit“ zu halten, bis eine neue Ära die Etablierung des Geistes und damit seine Herrschaft innerhalb einer wieder geordneten menschlichen Gesellschaft neuerdings möglich machen wird – diese eben sei die Aufgabe jener ausgewählten Hundertschaft. Paracelsus bestimmte den Zeitpunkt, zu welchem, seiner Meinung nach, dieses Zwischenreich einsetzen würde, mit „dem Abtreten des Erzhauses Habsburg vom Kaisertume“. Das wäre also 1918.

Wir finden hier den Begriff des „Kommissariates“, wie ihn Gütersloh in seiner „Rede über Blei“ entwickelt hat, bereits vorweggenommen. „Kommissär“ in diesem Sinne ist demnach jeder, der, angesichts des offenkundigen Fehlens eines überragenden schöpferischen Genius in seiner Zeit, unter Verzicht auf Fiktionen wie „Produktivität“, doch sein Leben unter das strengste spirituelle Maß stellt (aus freiem Entschluß sozusagen), damit die Form des

spirituellen Lebens, derzeit verwaist, doch wenigstens in den Grundzügen eines solchen Schicksals stets irgendwo rein dargestellt sei und es bliebe – bis der Herr das verlassene Haus wieder betritt und seinen Stellvertreter überflüssig werden läßt. Das „Kommissariat“ ist also eine Form der Geistigkeit des Zwischenreiches, in welchem wir leben. Dieses Amt muß bewußt ausgeübt werden, und es wird nicht leicht zu verteidigen sein gegen alle Angriffe von Seiten der menschlichen Schwäche und der Eitelkeit seines Trägers.

Man denke sich etwa Schauspieler, welche die Kunst des Sprechens und Interpretierens der Verse oder der Prosa eines wirklichen Dramas pflegen und so den Begriff des tragischen Mimos blank und rein erhalten für jenen Augenblick, da wieder ein großer Dichter die Welt des Theaters betreten wird; Musiker, die ihr Können an ebenso großem Maße messen, um stets bereit zu sein und etwa den Typ des vollendeten Geigers immer rein zu repräsentieren; oder einen Romancier, der seine Leser zwar nach besten Kräften amüsiert, jedoch ohne die Präntention originalen „Dichtens“ und in einer Weise, welche nicht die Gehirne dieser Leser verkleistert, so daß sie jenen, der da kommen soll, nicht mehr verstehen würden – sondern durchaus den Begriff wirklicher Erzählungskunst blank und sauber erhaltend. Das alles sind Formen des „Kommissariates“. Tritt der originale, alles beherrschende, wirkliche Genius aber einmal heran, so wird der Stürmende, wenn sich jene nur in genügender unpersönlicher Demut erhalten haben, über sie hinweggehen wie einst die römischen Soldaten über jene „testudo“ oder „Schildkröte“, die vor den Mauern einer belagerten Stadt von den Kameraden mittels der Schilde gebildet wurde und auf welche die Sturmtruppen hinaufstiegen.

Wir sprechen im folgenden von einem sehr reinen Typus des „Kommissariates“, von Julius Winkler, dem gegenwärtigen Haupt aller Geiger, die sich zur Wiener Schule und damit zu den

Anforderungen eines Geigens in jenem strengen, beispielhaften  
Sinnen bekennen, wie wir ihn oben angedeutet haben.

[...]

## **Zitatnachweis**

Heimito von Doderer: Julius Winkler Wien u. Leipzig: Doblinger  
(Herzmansky) o. J. [1937], S. 3 – 5.

Heimito von Doderer-Gesellschaft e. V.

<http://www.doderer-gesellschaft.org> | [info@doderer-gesellschaft.org](mailto:info@doderer-gesellschaft.org)

Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Verlages